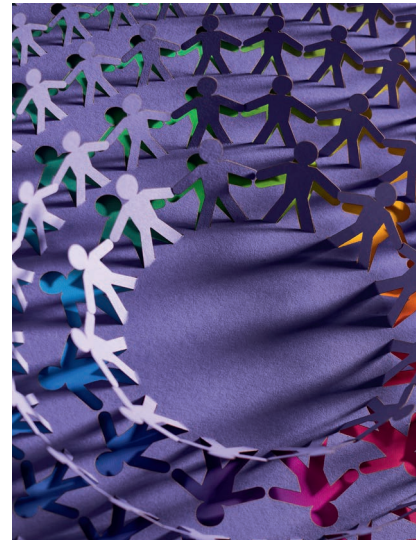


Inklusion kann gelingen!



© Gettyimages.com/ThomasVogel

Liebe Leser:innen,

der Umgang mit Kindern und Jugendlichen steht inmitten eines Paradigmenwechsels. Durch den Inklusionsgedanken sollen (junge) Menschen nicht mehr nach ihren Unterschieden wahrgenommen, sondern von ihrem gleichen Recht auf ein gutes Aufwachsen und soziale Teilhabe aus betrachtet werden. Der Inklusionsprozess ist gegenwärtig geprägt von vielfachen Veränderungen, die bereits eine gesetzliche Grundlage aufweisen, zum Teil aber noch in der parlamentarischen Schwebelage sind. Viele fachliche Diskussionen kreisen dabei um die Frage, was mit diesen Änderungen angefangen werden kann, was möglich ist und welche Wirkungen dies zeitigt. Zugleich entwickelt sich in Teilen der Gesellschaft allerdings auch eine Gegenbewegung, die sich dezidiert gegen inklusive Ansätze stellt und sich von einem Mehr an Ungleichheit leiten lässt.

Neben diesen perspektivischen Argumenten ist Inklusion zugleich aber auch ein Ansatz, der bereits jetzt in vielfältigen Zusammenhängen gelebt wird, von sehr hohem Engagement getragen wird und der längst wichtige Erkenntnisse produziert und Entwicklungen angestoßen hat. Mit Blick auf das bereits jetzt Vorliegende wird klar, dass Inklusion gelingen kann. Zugleich wird aber auch deutlich, dass ein Gelingen von bestimmten Parametern abhängig ist, die maßgeblich auch ein künftiges Bewirken ermöglichen.

Im Mittelpunkt dieses Themenhefts steht daher die Frage, was bereits inklusiv funktioniert und was sich aus

dem bereits Bestehenden entwickeln kann. Es geht nicht um die Definition einer fernen inklusiven Zukunft, sondern um das Aufzeigen eines evolutionären Weges, einer inklusiven Praxis, in der ein Zusammen alltägliches Erleben ist. Wir wollen aufzeigen, dass Inklusion kein neues Thema, keine neue Aufgabe für die Soziale Arbeit und Kinder- und Jugendhilfe ist, sondern wir bereits mitten drin stecken. Die Kinder- und Jugendhilfe kann bei der Umsetzung der gesetzlichen Verankerung also durchaus auf positive Ansätze und Erfahrungen zurückgreifen. Das Heft soll Mut machen, diese bereits gegangenen Schritte wahrzunehmen, diese kritisch zu reflektieren und zu würdigen sowie von da aus weiterzudenken.

Mit dem Fokus auf vorhandene strukturell-organisatorische, programmatische und methodische Erfahrungen in der Umsetzung von Inklusion werden in diesem Heft Wissensbestände erfasst, analysiert und systematisiert. Wir haben uns daher bemüht, ein breites Spektrum an Zugängen und Fragestellungen aufzunehmen, um vielfältige Ansätze für ein Weiterdenken auf Ebene von Auszubildenden und Studierenden, Fachkräften und Entscheider:innen in der Praxis sowie Lehrenden und Forschenden zur Selbstvergewisserung zu initiieren.

Ihnen allen wünschen wir eine erkenntnisreiche, interessante Lektüre und ein gutes neues Jahr.

Michael Böwer und Jörg Fischer